

# „Motorwolf“ sucht noch ein „Rudel“ Spender

Das Technikmuseum kann seit ein paar Tagen ein weiteres Zeugnis Magdeburger Maschinenbaukunst sein Eigen nennen. Mit Unterstützung der IFA-Rotorion Holding GmbH Haldensleben wurde aus Süddeutschland ein „Motorwolf“ in die Halle an der Dodendorfer Straße transportiert. Der eiserne Koloss war einst 1912/13 in der Rudolf-Wolf-AG Magdeburg gebaut worden.

Von Rainer Schweingel

**Leipziger Straße.** Noch steht der „Motorwolf“ etwas unscheinbar unterm Dach des Technikmuseums, aber das soll sich ändern. „Wir möchten diese fahrbare Patent-Heißdampf-Motor-Lokomobile aufarbeiten, ihre Geschichte erforschen und sie zum Laufen bringen“, sagt Museumschef Gerhard Unger.

Dass diese Maschine viel zu erzählen hätte – wenn sie denn könnte –, sieht man schon auf den ersten Blick. Die dicke Rostschicht überzieht Kessel und Räder und an der Seite kündigt ein Schild davon, dass der Motorwolf wohl mal in einem portugiesisch-sprachigen Gebiet im Einsatz gewesen sein muss. „Wir vermuten, dass die Maschine mit ihren 35 PS als Winde im ersten Weltkrieg im Einsatz war, um Fesselballons schnell wieder an die Erde zu holen.“

Der „Motorwolf“ arbeitet nach einem einfachen Prinzip: In einem Teil wurde ein Kessel

angefeuert, dessen Heißdampf einen Kolben in Bewegung setzte, der ein Schwungrad antrieb. Das alles auf einem fahrbaren Gestell montiert machte den „Motorwolf“ zu seiner Zeit zu einem gefragten Wunderwerk der Technik, weil es an die Einsatzstellen, zum Beispiel auch in der Landwirtschaft, transportiert werden konnte.

Ein Sammler in Süddeutschland hatte die Lokomobile in seinem Bestand und wollte sie eigentlich in die Niederlande verkaufen. Doch das Technikmuseum Magdeburg war schneller und konnte den Sammler für ein Geschäft mit Magdeburg gewinnen, dem Entstehungsort des „Motorwolfs“.

Für 12000 Euro soll die Dampf-Lokomobile nun den Besitzer wechseln, zunächst steht sie in Magdeburg als Leihgabe. Museumschef Gerhard Unger muss in den nächsten Wochen die Werbetrommel rühren, um den Kauf zu finanzieren. Jeder Euro hilft, weil auch noch die ebenso teure Aufarbeitung erfolgen muss.

Der umtriebige Museumschef will eine weitere Möglichkeit des Sponsorings erschließen und hat sich beim Zoo eine Methode „abgeguckt“. Unger: „Der Zoo vermittelt ja sehr erfolgreich Tierpatenschaften. So etwas ist vielleicht auch für unsere Exponate denkbar, insbesondere für Maschinenbauunternehmen, die zum Beispiel für Auszubildende auf der Suche nach Projekten sind.“



Technikmuseumschef Gerhard Unger an der Patent-Heißdampf-Motor-Lokomobile, vorn mit dem Dampfkessel, dahinter dem Kolbengehäuse und links am Rad mit dem Antriebsrad.  
Foto: Rainer Schweingel